

Neue Projektleiterin im Dornbirner Messe-Team

DORNBIRN. Die Mitarbeiter der Messe Dornbirn haben Verstärkung erhalten: Marina Töchterle, die 27 Jahre alt ist und aus Bürs stammt, übernimmt die Projektleitung der Baumesse com:bau. Sie folgt somit auf Patrick Malang, der in Zukunft für die Gustav und die neue Fachmesse SALTEX verantwortlich sein wird. Im Laufe ihrer beruflichen Tätigkeit sammelte Töchterle, die studierte Grafik- und Kommunikationsdesignerin, vielfältige Erfahrungen im Messe- und Veranstaltungsbereich. So war sie etwa als Projektleiterin für Messen und Veranstaltungen bei Montfort Werbung in Klaus tätig. „Mein Ziel ist es, die com:bau als erfolgreiche Messe weiterzuentwickeln“, sagt Töchterle über ihre neue Aufgabe. Die dritte com:bau, Special-Interest-Messe für Architektur, Bauhandwerk, Energie und Immobilien, findet vom 4. bis zum 6. März 2016 statt.

Zehn Lehrlinge erfolgreich bei Sparkassen ausgebildet

DORNBIRN. Zehn Jung-Bankkaufleute haben erfolgreich ihre Lehre bei Vorarlberger Sparkassen absolviert. Dies sind im Einzelnen Markus Kaspar und Raphael Tscholl aus der Sparkasse Bludenz, Ramona Sohler und Annalena Glanznig aus der Sparkasse Bregenz, Samet Avsar, Daniel Böhler, Jan Humpeler und Gerhard Kopf aus der Dornbirner Sparkasse sowie Santina Kieninger und Freya Wallenta aus der Sparkasse Feldkirch. Gemeinsam mit Lehrlingsausbildern und Vorständen begingen sie den Anlass feierlich in der Propstei St. Gerold. Insgesamt haben die Vorarlberger Sparkassen seit 1990 rund 130 Lehrlinge ausgebildet.

Denken lernen wie der Chef einer Firma

Die Unternehmensberaterin Angelika Radl-Walser entwickelte ein Planspiel für Schüler. Vor Kurzem hat sie dafür einen bedeutenden Preis gewonnen.

MIRIAM JAENEKE

Seit Neuestem prangt sie unterarmgroß auf Angelika Radl-Walsers langgezogenem Kunden-Besprechungstisch: eine angeschrägte gläserne Säule, auf der ein grauer Kreis ruht, von einem Halbmond aus Metall eingefasst. Ins Glas gefräst steht da zu lesen: „Constantinus 2015 – Österreichs Beratungs- und IT-Preis.“ „Das ist der Oskar der Unternehmenspreise in Österreich“, erklärt Radl-Walser. Ein guter Grund, die Trophäe so prominent vor den Augen ihrer Kunden zu platzieren. Wenn Radl-Walser vom Zustandekommen des Preisgewinns in der Kategorie „Personal und Training“ erzählt, strahlt sie ein selbstverständliches Selbstbewusstsein aus. So kommt es, dass ein Außenstehender die Auszeichnung als beinahe selbstverständliche Konsequenz ihres beruflichen Könnens empfindet. Sie selbst sagt allerdings, dass sie sehr überrascht über den Gewinn war. Dabei war sie sogar in zwei Kategorien nominiert, zusätzlich noch für den Publikumspreis. Bekommen hat sie den Pokal für ein wirtschaftliches Planspiel, das sie vergan-

genes Jahr entwickelt hat. Auftraggeber war die Vorarlberger Volkswirtschaftliche Gesellschaft, deren Aufgabe es ist, Wirtschaftswissen in Schulen zu tragen. Entsprechend lautet der Name des Spiels: „Gschäfte lerna – einen Tag lang vom Teenager zum Eventmanager.“ Ziel ist es, bei Lehrlingen sowie bei Schülern, die ein Jahr vor der Matura stehen, unternehmerisches Denken und Kostenbewusstsein anzuregen.

Fiktives Konzert

Das Planspiel „Gschäfte lerna“ ist auf einen Tag ausgelegt. An diesem sollen die Jugendlichen ein fiktives Konzert organisieren. Abgesehen von gewissen Vorgaben und Rahmenbedingungen können sie dabei ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Konzipiert ist das Spiel für rund 25 Schüler, die in fünf verschiedene Eventmanagement-Agenturen aufgeteilt werden. Alle haben dieselbe Ausgangssituation – was sie daraus machen, ist in der Regel höchst unterschiedlich, erzählt Radl-Walser. Der Tag ist in vier Module unterteilt, die die verschiedenen Organisationsphasen für das Event repräsentieren. Im ersten Modul erstellen die

Mädchen und Buben ein Konzept: Soll es ein großes Rockkonzert oder der Auftritt eines klassischen Streichquartetts sein? Soll ein Schulkonzert auf die Beine gestellt werden oder eine große Silvesterparty? Entsprechend unterschiedlich fällt das benötigte Budget aus – die Budget-Planung gehört mit zu diesem Modul. „Die Schüler erstellen eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung“, sagt Radl-Walser. Und obwohl die Anforderungen vereinfacht sind, richten sie sich dennoch an der Realität aus: „Mit einem Verlust kalkulieren wir nicht.“ Die Gruppen müssen überlegen, wie viele Tickets sie verkaufen wollen und entsprechende Eintrittspreise festlegen. Im zweiten Modul rühren sie dann die Werbetrommel und erstellen ein Marketing-Konzept. An die „Pressewand“ pinnen sie bunte Quadrate und Kreise, auf denen sie stichwortartig etwa ihre Social-Media-Inhalte festhalten. Außerdem sollen sie ein Werbeplakat gestalten. „Manche werden richtig erfinderisch und drehen zum

CONSTANTINUS-AWARD

Der Constantinus-Award prämiiert Österreichs beste Beratungsprojekte. Die fünf Hauptkategorien 2015 waren: Informationstechnologie, Kommunikation und Netzwerke, Management Consulting, Personal und Training sowie Standardsoftware und Cloud Services. Für den Publikumspreis wurden die Projektbeschreibungen auf Facebook veröffentlicht. Jeder Facebook-Nutzer konnte für ein Projekt stimmen. Heuer wurden über 100 Projekte von einer 70-köpfigen Expertenjury bewertet.

Beispiel Radiospots mit dem Handy“, erzählt die Unternehmerin. Ihre Ergebnisse müssen die Schüler im Plenum präsentieren. „Sie sollen immer wieder reflektieren: Was läuft gut, wo stehen wir? Das hat den größten Lerneffekt“, sagt Radl-Walser. Im dritten Modul geht es um Sponsoring: Vier Schüler spielen potenzielle Sponsoren,

mit denen die Agenturen um Sponsoren-Gelder verhandeln müssen. Manche schaffen es, einen Hauptsponsor zu gewinnen, verhandeln so geschickt, dass sie mehr finanzielle Unterstützung bekommen als andere, erzählt Radl-Walser. Im Plenum werde dann darüber diskutiert, wie sie das geschafft hätten. Als Letztes geht es darum Bewilligungen einzuholen: zunächst einmal die Lizenz von der AKM, der Verwertungsgesellschaft für Künstler, außerdem bei der Gemeinde die Erlaubnis fürs Plakatieren. Bestellt werden müssen Feuerwehr und Rettung, wobei es zunächst gilt, die benötigte Anzahl an Helfern zu eruieren. Und schließlich muss noch eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen werden. Auch hier repräsentieren vier Schüler die jeweiligen Organisationen. „Ein Fazit am Ende des Tages ist in der Regel, dass es schneller geht und mehr herauskommt, wenn man im Team arbeitet“, resümiert die Unternehmerin. „Es geht auch darum, delegieren zu lernen,

also dass der Finanzchef zur Marketing-Frau sagt: ‚Hilf mir mal eben, das neu zu kalkulieren.‘“ Und das Fazit nach rund 15-mal „Gschäfte lerna“ in Firmen und Schulen lautet: „Bei Schülern wie Lehrern kommt das Ganze sehr gut an.“ Kein Wunder, bei Radl-Walsers Engagement. Konzipiert hat sie das Spiel vergangenen Sommer und damit kurz nachdem sie sich selbstständig gemacht hat. „Freiberuflich arbeiten wollte ich eigentlich schon immer“, erzählt sie. Und sagt: „Es ist toll.“ Sie berät Kunden, die sich neu ausrichten wollen. Das können Firmen ebenso sein wie Privatpersonen: „Zum Beispiel erleidet jeder Dritte einen Pensionsschock“, weiß Radl-Walser. „Je höher die Position war, desto größer ist mit der Pensionierung die Fallhöhe.“ Besonders hart treffe es Männer in Führungspositionen. Gemeinsam erarbeiten sie neue Pläne, Hobbys, die Verwirklichung eines Traumurlaubs. Für die Gespräche kommen die Kunden zur Unternehmensberaterin nach

Hause. Die Dornbirnerin wohnt mit ihrem Mann und ihren zwei kleinen Söhnen Linus (7) und Elias (4) im Haus ihrer Großeltern. Sein Alter ist dem Heim aber nicht anzusehen – es wurde von Grund auf saniert. Und so strahlt nicht nur Radl-Walsers Büro im ersten Stock eine unaufdringliche Eleganz aus. Zu den Planspielen gekommen ist die studierte Wirtschaftspädagogin während ihrer Anstellung bei Thyssen-Krupp Presta in Liechtenstein. Der Firmengründer war der Meinung, Jugendliche verstünden zu wenig von Wirtschaft und stieß deshalb die Einführung einer so genannten Wirtschaftswoche an. Während dieser Woche übernahmen die beteiligten Schüler eine fingierte Firma im zehnten Geschäftsjahr und mussten, um sich am Markt zu behaupten, die Segmente Marketing, Finanzen, Logistik und Personalwesen weiterentwickeln. „Diese Erfahrung hat mir gezeigt, dass Planspiele ein geniales Tool sind“, erzählt Radl-Walser.



Die Schüler merken: Im Team geht es schneller.

Angelika Radl-Walser, Unternehmensberaterin

Den Constantinus-Award fest im Griff: Radl-Walser bei der Preisverleihung (links).

DIETMAR MATHIS